



Sehr geehrte Damen und Herren,

das neue Jahr steht bevor und ich freue mich, Ihnen im Namen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg die herzlichsten Segenswünsche für das jüdische Jahr 5783 aussprechen zu dürfen. Möge es für Sie, Ihre Familie und Freunde, für die ganze Gemeinde der Israelitischen Religionsgemeinschaft in Württemberg, für Mitglieder und Mitarbeitende, sowie für das ganze Volk Israel ein gutes, gesundes und süßes Jahr werden!

So blicke ich voller Dankbarkeit auf alle früheren Gelegenheiten der freundschaftlichen Begegnung und voller Freude auf zukünftige Begegnungen, in denen unsere tiefe Verbundenheit zum Ausdruck kommt. Diese Verbundenheit geschieht im Respekt vor den unterschiedlichen Traditionen, aus denen wir schöpfen. Sie geschieht zudem, weil die hebräische Bibel auch für uns als Evangelische Landeskirche in Württemberg ein Schatz tiefer Erkenntnis des Weges und Willens Gottes mit seiner Welt ist.

Diese Verbundenheit drückt sich auch in der Solidarität für die israelitische Religionsgemeinschaft, für die jüdischen Gemeinden und alle Menschen jüdischen Glaubens aus, die in unserem Land Opfer von Anfeindungen, Ausgrenzung und Gewalt werden. Immer wieder bin ich erschüttert, wie verbreitet das Gift des Antisemitismus und Antijudaismus in unserem Land wirkt. Diese Angriffe sind nicht nur für unser Land beschämend, sondern fordern uns als Kirche heraus, zukünftig noch klarer für die Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens einzutreten und alle Angriffe gegenüber jüdischen Gemeinden scharf zurückzuweisen. Die jüngst in Karlsruhe zu Ende gegangene Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen war von diesen Fragen ebenfalls geprägt. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat bereits im Vorfeld der Vollversammlung eine klare Position bezogen und lehnt eine Verurteilung oder einen Boykott Israels ab.

Bei aller Sorge um zunehmenden Antisemitismus und Antijudaismus spüre ich bei vielen das Anliegen, immer wieder auch an die guten Anfänge jüdisch-christlicher Zusammenarbeit zu erinnern und sich darin für die Zukunft zu stärken.

So erinnern wir in diesem Jahr, in dem wir den 500. Todestag des Humanisten, Hebraisten und Juristen Johannes Reuchlin begehen, an dessen Liebe für die Sprache und Literatur der jüdischen Gemeinschaft, vor

allem an sein unerschrockenes Eintreten für die Rechte der jüdischen Bürger des Römischen Reiches Deutscher Nation. Ebenso erinnern wir an seinen Beitrag für die universitäre Ausbildung evangelisch-theologischer Fakultäten.

Ich möchte also unter meine guten Wünsche für das kommende Jahr auch diese Hoffnung einflechten, dass wir Gelegenheit haben werden, uns persönlich zu begegnen, damit die Nähe wachsen kann, die ich eben beschrieben habe.

So freue ich mich auf den angekündigten Festakt für Sonntag, den 18. Dezember, an dem wir die 4. Adventskerze, die jüdische Gemeinschaft das erste Chanukka-Licht entzünden wird und in Pforzheim Vertreter der vier Kirchen des Landes, der beiden jüdischen Gemeinschaften und Repräsentanten aus Gesellschaft und Politik mit dabei sein werden. Dass wir als religiöse Gemeinschaften unser Gemeinwesen aktiv mitgestalten, ist für mich eine Verpflichtung, vor allem aber eine wichtige Chance.

ומתוקה טובה שנה!

Glück und Segen im neuen Jahr 5783!

Mögen Sie eingeschrieben und besiegelt sein zum guten Leben und zum Frieden,

Ihr



Ernst-Wilhelm Gohl